

## Mehr als „Noch ne Band“

Ich drehe die Lautsprecherboxen meines Computers voll auf, lege mich auf mein Sofa unter dem Dachfenster und blicke abwartend in den Himmel. „Hey, gib mir deine Hand, was hast du schon zu verliehen und wovor hast du Angst? ... Lass los und du bist frei“ – und schon bin ich mitten im Song „Mittendrin“. Der Text bringt mich zum Nachdenken. Gleichzeitig bewegt mich die Melodie. Wovor habe ich Angst? Welche Sorgen beschäftigen mich im Alltag? Fragen brodeln in meinem Unterbewusstsein und steigen wie Luftblasen auf.

Ich habe kurz das Gefühl, die Zeit bliebe stehen. Doch dann bin ich hellwach, plötzlich zuversichtlich. Wer fällt, muss einfach wieder aufstehen, so fasse ich die Botschaft des Songs auf. Das Leben ist viel zu kostbar, um sich unnötige Schwerlast aufzubürden. „Loslassen“ und „frei sein“ ist manchmal leichter gesagt als getan.

Mit „Lampenfieber“ trifft „Noch ne Band“ meinen Musikgeschmack. Der locker flockige Pop, gemischt mit einer Prise Indie und dem leicht düsteren Rock, ist eine gute Mischung. Doch der deutsche Singsang bereitet mir anfangs Bauchschmerzen. Normalerweise bevorzuge ich englischsprachige Songs. Aber „Noch ne Band“ hat mir gezeigt, dass es mal wieder schlecht war, vorschnell zu urteilen und in Klischees zu versinken.

„Noch ne Band“ ist ein cooler Name für eine Band. Das Quartett möchte keinen Mainstream abliefern.

Die 23-jährige Vanessa ist Sängerin und Bassistin der Band. Ihre Stimme zieht mich in den Bann. Marco bereichert die Band mit seinen Schlagzeugbeats. Der Gitarrist, Tobias, weiß genau, wie Spannung und Druck während eines Songs aufzubauen ist. Mit Frieder ist das Quartett komplett. Er ist der kreative Kopf und ehemaliger Frontman der Band „FRIEDER“, die sich im Herbst 2010 trennte. Nun bereichert er „Noch ne Band“ mit seinem Chorgesang und übt sich im Songwriting.

Am heutigen Freitag können die vier ihr Können im Keller Club (20 Uhr, Eintritt: 5 Euro) in Stuttgart unter Beweis stellen. Also entscheidet selbst, ob die vier mehr liefern als „Noch ne Band“.

PS. Vorab reinhören könnt ihr auf:

@ nicht-jugendfrei-online.de/bandblog



Und das sind „Noch ne Band“.

# Wenn Werbung im Gehirn nagt

Von Pia Ulbrich

**Die Werbepause im Fernsehen. Ein gut aussehender Typ. Lässig. Und: Nö, seinem Freund gibt er nichts vom neuen Keks-Riegel. Den will er selbst. Krach. Black and White. Nahaufnahme. Pia geht in die Küche und findet keine Schokolade und hat auch schon einen Mann. Doch der Kampf ist noch nicht gewonnen. Werbung ist mächtig.**

Wie suggestiv und unbemerkt Werbung wirkt, das erklärt der 16-jährige Kilian seinen Mitschülern des Georg-Büchner-Gymnasiums in Winnenden.

Er hat sich ausbilden lassen, als Medienexperte, der Gleichaltrigen helfen kann, Distanz zu wahren, Medien zu nutzen und sich ihnen nicht auszuliefern. Er kann besonders stolz darauf sein, denn er gehört der ersten Medienscoutgruppe an, die an diesem Tag eine Urkunde ausgehändigt bekommt.

Zuvor muss er nur noch seine Präsentation fertig halten, damit er wie alle anderen auch ein unterzeichnetes Zertifikat stolz in seinen Händen halten darf. Sie wird per Livestream in ein virtuelles Klassenzimmer in andere Städte übertragen. Jeder kennt Erlebnisse wie Pia, die das Gehirn an der Nase herumführt.

Recht schnell vergisst sie die Werbepause und den Spot und widmet sich wieder den wichtigen Dingen des Alltags. Doch das Erlebnis hat sich im Unterbewusstsein festgehakt. Später an der Supermarktkasse kommt er wieder, der coole, lässige Typ. Das Krachen, die Erwartung des krachenden Kekses, der schmelzenden Schokolade.

Kurz überlegt sie, eigentlich schlecht für die Figur. Minuten später ist der hippe Schoko-Keks bereits verspeist. Damit ist die Verbindung mit dem lässigen Typ, dem Krachen und dem Geschmack untrennbar verknüpft. Das gute Gefühl hält aber nur kurz an, denn eigentlich wollte sich Pia nicht von Werbung steuern lassen.

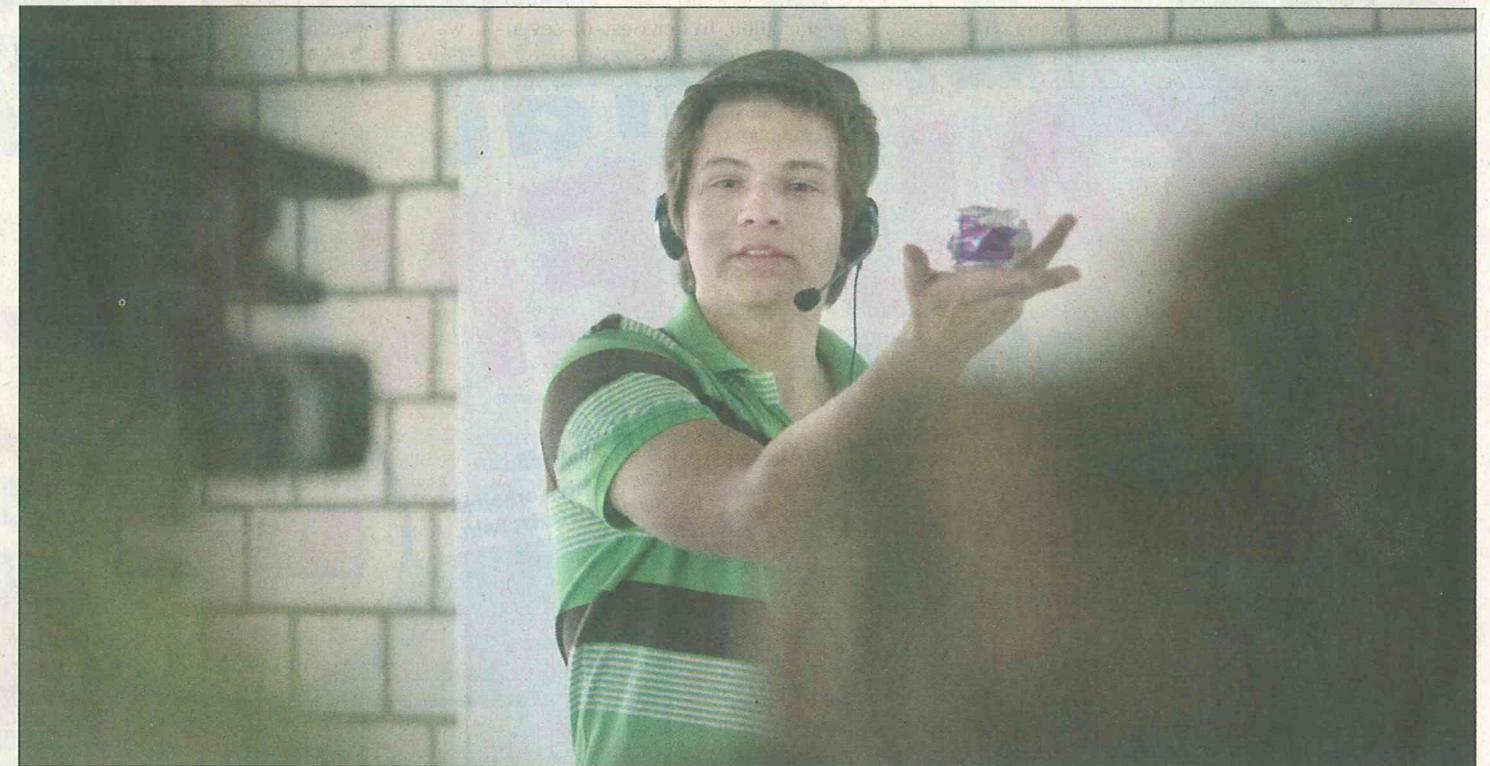
Aber nachdem Kilian seinen Vortrag gehalten hat, kann sich Pia wenigstens bewusst machen, dass sie manipuliert wird.

„Werbung ist effektiver, wenn sie gezielt das Unterbewusstsein des Verbrauchers beeinflusst“, erklärt Kilian dem Publikum.

Bilder und Farben seien extrem wichtig. Darauf reagiert das menschliche Gehirn am schnellsten. Das berühmt-berüchtigte „gelbe M in Leuchtschrift“ der größten Fast-food-Kette überhaupt sorgt weltweit für dieselben Assoziationen.

Der hohe Wiedererkennungswert ist es in diesem Fall, weshalb wir kaufen, was wir kaufen. Auch unser Markenbewusstsein ist gestiegen. Hat ein Verbraucher die Wahl zwischen der „echten Cola“ von Coke und einer No-Name-Variante, die sich im Geschmack nur gering bis gar nicht unterscheidet, würden die meisten mit großer Sicherheit zur Marke greifen.

Dieses Phänomen ist der „Corporate Identity“ eines Unternehmens zu verdan-



Kilian ist nun Medienscout und referiert über die Wirkung von Werbung

Bild: Habermann

ken. Mit Coca-Cola wird automatisch das rotgründige Emblem mit verschnörkeltem Schriftzug in Weiß verbunden.

Und weil die Ausbildung zum Medienscout viele Bereiche abdeckt, hält Kilian noch einen Vortrag zum Phänomen „Clickjacking“. Mit Clickjacking sind Abzocke- und Spamfallen gemeint, die den Computernutzer dazu verleiten, harmlose Anwendungen oder Videos anzuklicken und so Hackern den Zugriff auf den Computer erlauben. Das Phänomen, mit dem derzeit auch das soziale Netzwerk Facebook zu kämpfen hat, ist dort erst seit einigen Wochen zum Problem geworden. Um das Risiko einzugrenzen, sollte man als User seltsam erscheinende Domains meiden.

### Filme analysieren, Menschenrechte schützen

Kilian möchte später im Berufsleben nicht unbedingt etwas mit Medien zu tun haben. Er ist entschlossen, Luft- und Raumfahrttechnik zu studieren. Dennoch findet er die Ausbildung zum Medienscout enorm wichtig. „Andere Menschen beispielsweise schauen Filme nur oberflächlich an“, erklärt er. Medienscouts würden sich intensiver Gedanken machen, was hinter den Kulissen eines Films passiert und analysieren diesen. Mimik und Gestik geben beispielsweise Aufschluss über die emotionale Gefühlslage eines Menschen. Jeder Gesichtsausdruck spricht Bände.

Als Medienscout gibt er nicht nur eigene Erfahrungen an andere weiter. Er ist auch viel unterwegs und lernt dazu. Ausflüge nach Berlin ins ZDF-Hauptstadtstudio

oder ein Stop-Motion-Workshop in Zusammenarbeit mit der Filmakademie Ludwigsburg, bei dem die Fertigkeiten des Trick- und Animationsfilms näher gebracht werden, sind inklusive. Zudem macht Kilian Fortbildungen zum Thema Onlinesucht, den Gefahren sozialer Netzwerke und zu Happy Slapping (wörtlich „lustiges Schla-

gen“). Im weiteren Sinne, sagt Kilian, sei damit das Aufnehmen und Hochladen von Gewaltvideos gemeint, die im Internet zur Belustigung dienen sollen. Ein solches Video verletzt natürlich die Menschenrechte, deswegen geht es in der Ausbildung der Scouts auch viel um Menschenrechte und Werte.

## Mach mit beim Projekt Medienscout

■ In der ersten Generation haben 80 jugendliche Medienscouts die Grundlagen der Ausbildung abgeschlossen. Darunter sind 15 Schüler des Georg-Büchner-Gymnasiums in Winnenden.

■ In einer 40-stündigen Ausbildung sollen die Schüler zu Medienscouts ausgebildet werden und ihr Wissen an andere Schülergruppen weitergeben.

■ Alle ein bis zwei Monate finden sogenannte Präsenztreffen statt, wo sich die Medienscouts treffen. In der restlichen Zeit kommunizieren sie über eine e-learning Plattform im Internet. Die Ausbildungsinhalte der Medienscouts sind sehr vielseitig. Die Gewaltprävention steht jedoch an erster Stelle. Ziel des gesamten Projekts ist, an Schulen Medienaufklärung zu betreiben. Die Medienscouts müssen verschiedene Aufgaben zu diversen Themen bearbeiten und letztlich eine Präsentation darüber halten. Nur dann bekom-

men sie ein Zertifikat ausgehändigt. Die Schüler des aktuellen Kurses am Georg-Büchner-Gymnasium haben nach circa eineinhalb Jahren nun die Basisgrundlagen erfolgreich bestanden.

■ Der Medienforscher Dr. Bojan Godina und der Medien- und Filmemacher Harald Grubele sind die Hauptinitiatoren des Präventionsprojekts „Medienscout“, das am Georg-Büchner-Gymnasium in Winnenden startete. Begleitet wird das Projekt von Kriminalhauptkommissar Leo Keidel, der sich in Sachen Kriminalprävention bestens auskennt. Nach dem Amoklauf in Winnenden referierte Herr Godina über wertorientierte Medienpädagogik. Zu diesem Zeitpunkt entfachte eine große Diskussion bezüglich Medien und insbesondere Computerspiele.

■ Weitere Infos, auch zur Bewerbung, findest du im Internet auf der Homepage: [www.lifetime-learning.de](http://www.lifetime-learning.de)

2 12 11  
■ 2 Hundekörbe, Weide, m.  
Matratze; Tel. (0 71 72) 39 63  
■ Flohmarktart., 5 Kartons:

■ Einweckgläser, 1 l; Tel.  
(0 71 91) 6 61 82  
■ 15 Übertöpfe, 10 bis 36 cm;  
Tel. (0 71 92) 93 54 56

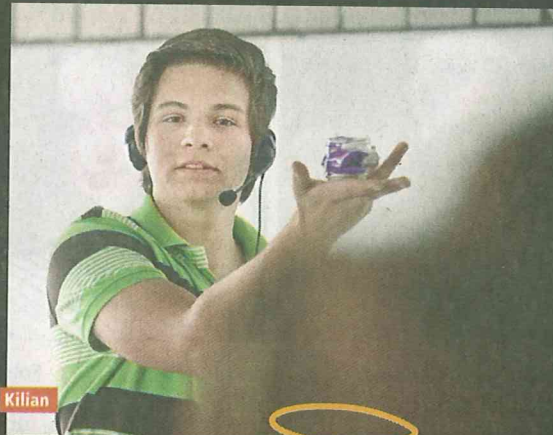
(0 71 51) 2 06 52 11  
■ Schreibtische, Druckerti-  
sche, grün. Marmortisch, gebr.  
Ordner f. Altregistratur; Tel.

Stülgarter Str. 110, 71332 Waiblingen  
Fax 07151/501 9551  
Die Veröffentlichung findet in der da-  
rauffolgenden Woche statt.

Richtung, auch wenn Ihnen das schwer fällt.  
Unternehmen Sie diese Woche etwas mit Kindern oder  
übernehmen Sie soziale Aufgaben! Sie haben so viel zu geben,  
enthalten Sie Ihre Gaben der Welt nicht vor!

loszuwerden. Joggen wäre das Richtige! Sie  
sollten am Wochenende Ihre Lieben mal wieder so richtig  
verwöhnen. Sperren Sie die Welt aus und machen Sie es sich zu  
Hause schön kuschelig und gemütlich!

## Eine Ausbildung zum Medienscout



Kilian

Seit eineinhalb Jahren läuft das Präventionsprojekt "Medienscouts" am Georg-Büchner Gymnasium in Winnenden. Welche Inhalte Medien vermitteln und wie diese die Gesellschaft beeinflussen, sind nur wenige von vielen Themen, die während der Ausbildung zum Medienscout zur Sprache kommen.

Kilian hat die Basisgrundlagen erfolgreich bestanden und darf nun stolz ein Zertifikat in seinen Händen halten.

Wie er diese Hürde gemeistert hat und weitere Infos über die Medienscouts, könnt ihr **am Freitag auf der Jugendseite** lesen.

Die  
**Jugendseite**  
freitags  
in der  
Tageszeitung



PAPA & RAZZI

## Highschool-Austausch Jahr in Amerika: Jessica bereitet ihre Gastschwester Casey auf Deutschland vor



Casey



Jessica

Jessica Beraldo aus Waiblingen verbringt ein Austausch-Highschool Jahr in Amerika. Ihre 20-jährige Gastschwester Casey ist College-Studentin und lernt seit der 8. Klasse Deutsch. Nun wird sie ein Semester in Deutschland verbringen. Casey ist in der selben Situation wie Jessica es vor einem Jahr war. Casey berichtet über ihre Sorgen, Ängste und Erwartungen. Warum das Kofferpacken zur Herausforderung wird und Casey ohne ihren Lacrosse-Schläger nicht abreisen kann, erfahrt ihr am Freitag.

**Würdest du ins Ausland gehen? Schreib auf:**  
[www.nicht-jugendfrei-online.de/austauschjahr](http://www.nicht-jugendfrei-online.de/austauschjahr)

Deine Freunde, deine Bilder und viel mehr auf [www.nicht-jugendfrei-online.de](http://www.nicht-jugendfrei-online.de) Die Online-Community!